

PodC JLL Episode 196

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 196: Der Scheidebrief – Teil 1 (Matthäus 5,31.32; 5Mose 24,1-4)

Nach den Themen Ehebruch und Umgang mit Sünde nähern wir uns heute dem Thema Scheidung.

Matthäus 5,31.32: Es ist aber gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. 32 Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei, macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Wir haben es wieder mit der Gegenüberstellung rabbinische Auslegung kontra göttlicher Auslegung zu tun. *Es ist aber gesagt ... ich aber sage euch.* Worum geht es hier? Es geht um das Wie einer Scheidung. Nämlich mit einem Scheidebrief. Und weil es um das Wie einer Scheidung geht, merken wir, dass zur Zeit Jesu im ersten Jahrhundert, die Scheidung selbst zu einem Recht geworden war – im Wesentlichen ein Recht für Männer.

Wichtig: Es gibt im mosaischen Gesetz kein *Scheidungsrecht*. Wir wissen, dass Scheidungen stattfanden, weil es geschiedene bzw. verstoßene Frauen gab (3Mose 21,7.14; 22,13; 4Mose 30,10). Aber wir finden nirgendwo einen Absatz in den fünf Büchern Mose, wie eine Scheidung abzulaufen hat. Was wir haben, ist ein Abschnitt, der von einem Scheidebrief spricht, also von einem Dokument, mit dem ein Ehemann, zum Ausdruck bringt, dass er sich von seiner Frau getrennt hat. Mehr haben wir nicht. Allerdings hat es dieser eine Abschnitt in sich und die jüdischen Gelehrten haben ihn benutzt, um damit zu begründen, was eine legitime Scheidung braucht: Nämlich nicht mehr als einen *Scheidbrief*. Ein Stück „Papier“ plus der *fehlende Wunsch eines Mannes*, an seiner Ehe festzuhalten. Das war genug, um eine legitime Scheidung zu bewerkstelligen. Wir merken hoffentlich, wenn ich es so formuliere, dass hier etwas nicht stimmen kann. Die Ehe ist ein Bund. Darauf angelegt, ein Leben lang zu halten. Und ja es gibt Gründe, eine Scheidung zu erwägen. Josef wollte sich auch scheiden lassen, als ihm klar wurde, dass seine Frau Maria schwanger war und er genau wusste, dass das Kind nicht von ihm sein konnte. Es gibt legitime Gründe für eine Scheidung, aber der Wunsch, seine Frau – oder seinen Mann – loszuwerden allein... das

ist eben kein legitimer Grund. Damals nicht und heute nicht!

Frage, was ist dann mit dem Scheidebrief? Wenn die Rabbis die Stelle falsch auslegen und im Sinne eines Scheidungsrechts instrumentalisieren, das von Gott nicht so gedacht war, was bedeutet die Stelle dann?

Schauen wir uns die Stelle also an.

5Mose 24,1-4: Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat und er ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat, 2 und sie ist aus seinem Haus gezogen und ist hingegangen und die Frau eines anderen Mannes geworden, 3 wenn dann auch der andere Mann sie gehasst und ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat, 4 dann kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, dass sie seine Frau sei, nachdem sie unrein gemacht worden ist. Denn ein Gräuel ist das vor dem HERRN. Und du sollst das Land, das der HERR, dein Gott, dir als Erteil gibt, nicht zur Sünde verführen.

Zuerst einmal sehen wir hier, mit welcher Selbstverständlichkeit man sich geschieden und wieder geheiratet hat. Die Tatsache einer erneuten Heirat der Frau wird als selbstverständlich angesehen. Und die zweite Ehe wird in keiner Weise moralisch als falsch angesehen. Sie geschieht einfach. Es scheint so zu sein, dass da, wo eine Ehe formal beendet wird, dort wird selbstverständlich – und in der damaligen Zeit wohl häufig auch notwendiger Weise – eine neue Ehe geschlossen. Ein Ehebund zerbricht, besteht nicht mehr und wird durch einen neuen Ehebund ersetzt.

Der Sachverhalt selbst ist auch schnell erklärt. Ein Mann verstößt seine Frau, die heiratet einen anderen, wird wieder verstoßen oder zur Witwe – steht also dem Heiratsmarkt wieder zur Verfügung – und darf dann den ersten Mann nicht mehr heiraten.

Nähern wir uns dem Text. Die erste Diskussion dreht sich meist um die Frage, was ist mit dem *Anstößigen* gemeint?

5Mose 24,1: Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat

Die Antworten der Rabbinen reichen hier von Ehebruch (Rabbi Shammai) bis irgendetwas, das dem Ehemann missfiel (Rabbi Hillel). Dabei kann Ehebruch eigentlich nicht gemeint sein. Die Strafe dafür ist nämlich nicht Scheidung, sondern der Tod (3Mose 20,10; 5Mose 22,21-24). Wir müssen folgendes verstehen: Das *Anstößige*, wörtlich: die Nacktheit einer Sache, ...

das Anstößige ist deshalb nicht weiter definiert, weil es vom Ehemann festgelegt wird, der sich scheiden lässt. Es ist keine von Gott her definierte Größe.

Für das Verständnis ganz wichtig: Auch wenn die Rabbiner später die Stelle benutzt haben, um eine Scheidung aus jeder beliebigen Ursache willen zu rechtfertigen, so ist das Verbot einer Wiederheirat des ersten Ehemannes zum Schutz der verstoßenen Frau in das mosaische Gesetz aufgenommen worden. Genau genommen geht es darum, dass man eine Ehefrau nicht ihrer Würde berauben darf, indem man sie wie ein Stück Vieh einfach abstößt und – aus welchen Gründen auch immer – später einfach wieder zurücknimmt.

Das Gebot dreht sich also nicht um den Ehemann und sein Recht auf eine Scheidung, sondern um die Ehefrau. Es wurde nicht gegeben, um einem Ehemann die Möglichkeit zu geben, seine Frau auf möglichst einfache Weise – eben per Scheidebrief – loszuwerden. Es wurde gegeben, um eine Frau vor einem Mann zu schützen, der sie einfach so, weil er das will und kann, entlässt. Indem er das tut bricht er nämlich das Versprechen, für sie zu sorgen. Wir erinnern uns an das Thema Ehe als Bund mit Bundesbedingungen? Wir hatten das in den Episoden 191 und 192. Hier in 5Mose 24 steht noch nicht, dass das Verhalten des Ehemanns, der seine Frau einfach entlässt, Ehebruch ist, weil das Gebot sich um den Schutz der Frau dreht, aber Jesus wird auf genau diesen Sachverhalt hinweisen.

Lasst uns für heute festhalten: 5Mose 24 ist *kein* Zugeständnis an den Ehemann. Es geht um den Schutz einer Frau, vor Männern, die es nicht gut mit ihr meinen. So wie es dann auch über den zweiten Ehemann heißt:

5Mose 24,3: wenn dann auch der andere Mann sie gehasst und ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat

Eine Frau wird *gehasst* und das ist der eigentliche Grund für den Scheidebrief. Sowohl beim ersten Mann wie auch beim zweiten. Es geht um Männer mit einem harten Herzen. Männer, die ihre Frauen nicht lieben und sie deshalb aus nichtigen Gründen verstoßen. Und damit eine Frau nicht – warum auch immer – in Versuchung oder Not kommt, sich noch einmal an einen Mann binden zu müssen, der es schon einmal nicht gut mit ihr gemeint hat... deshalb das Verbot aus 5Mose 24.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wie du über Matthäus 5,31.32 denkst. Wie ist deine Theologie zum Thema Scheidung?

Das war es für heute.

Vielleicht hast du Lust, dieses Jahr das Neue Testament durchzulesen. In der Frogwords-App findest du einen Bibelleseplan dazu. Fang doch heute damit an.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN